

So kannst Du eine schwarze Kugel malen, und willst Du sie nun lieber gelb haben, dasselbe leicht bewirken, wenn Du Chromgelb in gehöriger Stärke aufträgst. Das Chromgelb ist eine Deckfarbe, und macht die schwarze Farbe der Kugel sogleich unsichtbar, welches bei Wasserfarben nicht der Fall ist, da diese nur bei vielfach wiederholtem Auftragen und auch dann nur weniger dunkle Farben decken. Daher sind die Deckfarben vorzüglich zu Landschaften zu empfehlen, indem sie das Malen der Bäume, oder wie Maler sprechen, den Baumschlag gar sehr erleichtern, weil sie durch ihre Deckkraft das Aussparen der Lichtparthieen in den Bäumen ersparen. Du selbst wirst die Deckfarben kennen aus den sogenannten Muschelfästen, wo die Farben in Muscheln gestrichen sind. Diese Farben decken, wovon Du Dich, wenn Du solch einen Muschelfasten in die Hände bekommst, leicht durch Aufeinandermalen einer dunklen und dann einer hellern Farbe überzeugen kannst. Zum Illuminiren oder Ausmalen eignen sie sich weniger, weil sie den Schatten in den Bildern zudecken, und einen neuen farbigen nöthig machen, der aber für Dich kleinen Maler nicht eben etwas Leichtes ist. Daher siehe lieber, daß Du Dir Wasserfarben und Saftfarben verschaffen kannst. Dies sind die zum Illuminiren geeigneten Farbentafelchen in den Zuschlächten, die Du gewiß kennst, und deren Du vielleicht schon eine große Anzahl vermalt hast. Auch sie werden größtentheils aus jenen Deckfarben bereitet, eben so wie die Del- und Pastellfarben. Mehrere Bestandtheile werden hinzugethan, vorzüglich viel arabischer Gummi, und so wird es bewirkt, daß sie nicht mehr decken. Manche von ihnen, wie das Saftgrün, das Gummiguttigelb, nennt man auch Saftfarben, weil sie aus Pflanzensäften bereitet werden. Diese haben schon ursprünglich etwas Klebriges, und brauchen nicht erst, wie die Deckfarben, mit arabischem Gummi eingerührt zu werden. Ob sie gut sind, siehst Du daraus, daß sie 1) die erforderliche Reinheit in der Farbe haben,

2) daß sie, wenn Du mit dem nassen Pinsel an ihnen streichst, leicht abfärben, und 3) daß sie, wenn Du sie auf das Papier bringst, nicht körnig und sandig malen. Ist dies der Fall nicht, so sind sie nicht fein gerieben, unrein, und nicht viel werth. Deshalb bestimmt sich auch der Werth eines Zuschlächchens keineswegs nach der Anzahl der darin befindlichen Farbentafeln, sondern nach der Feinheit derselben, und so ist oft ein Kästchen mit 12 kleinen, aber feinen Farben mehr werth, als eins mit 24 großen und schlechten. Ueberhaupt ist es für solche kleine Maler, wie Du, besser, nur die nothwendigen, d. h. durch Mischungen nicht hervorzubringenden Farben, zu haben, indem Du da gezwungen bist, Dich in der großen Kunst des Malens, in der Farbmischung, recht zu üben. Diese nothwendigen Farben aber sind: zinnoberroth, karminroth, rein dunkelblau, schwarz, weiß, und ein reines Citronengelb, wozu Chromgelb besser ist als Gummiguttigelb, indem letzteres, wenn man es stark aufträgt, zugleich etwas Rothbraunes hat, und, vorzüglich in der Mischung mit Zinnober zu Orange gelb, der Reinheit der Farbe schadet. Hast Du nun diese Farben, so kannst Du getrost anfangen, und wo Dir eine Farbe fehlt, will ich Dir schon sagen, wie Du dieselbe zu mischen hast. Um die Mischung leicht zu bewerkstelligen, müßt Du mehrere Stückchen Glas, Porzellan oder Steingut haben, auf welche Du die Farben reiben kannst. Denn wenn Du gleich mit dem Pinsel die Farben an den Farbentafeln selbst mischen wolltest, so würdest Du diese zu sehr beschmutzen. Ueberhaupt halte ja Deine Farben immer reinlich! Und nun hole Wasser, Pinsel, Farbe und ein Blättchen weißes Schreib- oder Zeichenpapier, worauf Du allemal probiren kannst, ob Du die richtige Mischung getroffen hast, und fange an. Sei aber hübsch aufmerksam, und übereile Dich nicht, wie dies die kleinen Maler öfters machen. Nicht ausfahren mit dem Pinsel ist die erste Regel.